LAND BRANDENBURG

SCHULVISITATION

Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Grundschule Oderberg in Oderberg

Schulvisitation Brandenburg

Schulbesuch	20.08.-22.08.2013
Schulträger	Amt Britz-Chorin-Oderberg
Staatliches Schulamt	Eberswalde

Kurzbericht Schulvisitation von Schulvisitation Brandenburg steht unter einer
Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

Herausgeber:
Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1]

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.[2]

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.[3]

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.
[2] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.
[3] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Oderberg unter www.grundschule-oderberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	67	67	100
Eltern	121	78	64
Lehrkräfte	6	6	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	4	8	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Oderberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)[4] landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2	eher schwach als stark	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq gMW < 1{,}75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

[4] Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Oderberg ist eine von zwei in Verantwortung des Amtes Britz-Chorin-Oderberg stehenden Grundschulen, zu deren Einzugsbereich die Stadt Oderberg und weitere Ortsteile des Amtes gehören. Ein Großteil der Schülerschaft nutzt den öffentlichen Busverkehr für den Weg zur Schule. Die einzügig organisierte Grundschule versteht sich als „lesende und ökologische Schule“. Sie ist zentral im Ort gelegen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche. Das Schulgebäude, das gleichzeitig auch vom Hort genutzt wird, ist ein Backsteinbau aus dem Jahre 1884. Es wird den heutigen Anforderungen an eine Grundschule weitestgehend gerecht. Die Räume sind seit der Erstvisitation malermäßig instand gesetzt worden, eine neue Gasheizung wurde eingebaut und die Ausstattung eines Computerraumes vorgenommen. Für die Fächer Kunst, Musik, W-A-T[5] und Naturwissenschaften stehen Fachräume zur Verfügung. Im Gebäude sind auch ein Essenraum und die Stadtbibliothek untergebracht. Die Sanitäranlagen befinden sich in einem separaten Gebäude, das über den Hof erreichbar ist.

Aufgrund von notwendigen Absperrmaßnahmen auf dem Schulhof, hervorgerufen durch das Abrutschen eines Hanges und Baumaßnahmen am Kirchengebäude, ist das Platzangebot auf dem Schulhof sehr begrenzt und derzeit nicht ausreichend. Den Kindern stehen nur Kleingeräte zur Beschäftigung in den Pausen zur Verfügung. Sämtliche Spielplatzgeräte wurden demontiert. Der Sportunterricht wird in einer etwa 2 km entfernt liegenden Sporthalle erteilt. Der Transport dorthin erfolgt mit einem von der Schule organisierten und vom Schulträger finanzierten Busverkehr oder zu Fuß. Die Sportfreifläche befindet sich etwa 1 km entfernt. Für Unterricht im Freien wird der Naturgarten, oberhalb des Schulgeländes auf dem Berg liegend, genutzt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger[6] als beständig, vertrauensvoll und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 131 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 im Wesentlichen konstant geblieben. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 20 bis 24 Schülerinnen und Schüler. Über die Hälfte der Schülerschaft nutzt den Busverkehr für den Weg zur Schule.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten sieben Stammlehrkräfte an der Schule. An einem Wochentag arbeitet eine Sonderpädagogin mit fünf Lehrerwochenstunden an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2010/2011 relativ stabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, eine Lehrkraft kam an die Schule. Das Durchschnittsalter der Lehrerinnen liegt mit 47 Jahren unter dem Landesschnitt.

Die Schulleiterin Frau v. Cysewski leitet die Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister mit jeweils halber Stelle.

[5] Wirtschaft-Arbeit-Technik.
[6] Schulträgerauskunft vom 15.08.2013.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB		**FB**		
5. Klassenführung	3,1		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,4		3,3		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,5				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		3,2		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,8		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4		3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2		3,6		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2		3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,0		3,1		7.3 Klare Lernziele
	3,5		2,7		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3		3,0		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,4		3,4		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0		3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4		3,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,8		3,4		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3		3,2		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
4		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
	4				17.2 Beteiligung der Gremien
4	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation	4				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
4	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=113074&cHash=b319329ef4d4bf0cf2ff1d9b0f2ce9ea

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Oderberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle an der Schule beteiligten Personengruppen zeigten sich sehr zufrieden mit ihrer Schule. Sie begründeten dies mit der Überschaubarkeit, der familiären Atmosphäre und den vielfältigen Lernangeboten sowohl im Unterricht als auch außerunterrichtlich. Die Eltern hoben den engen Kontakt und die gute Zusammenarbeit mit den engagierten Lehrerinnen und der Schulleiterin hervor. Ihre Kinder fühlen sich an dieser Schule wohl, weil sich um jedes individuell gekümmert wird. Die Eltern können sich in die schulische Arbeit einbringen, ihre Ideen und Unterstützung sind gefragt. Die Schülerinnen und Schüler lobten den interessanten, abwechslungsreichen Unterricht bei ihren netten Lehrerinnen, das Lernen macht ihnen Spaß. Die Lehrerinnen äußerten sich positiv über die enge kollegiale Zusammenarbeit und ausgeprägte Teamarbeit sowie die Unterstützung durch die Schulleiterin. Des Weiteren lobten sie die Zusammenarbeit mit den Eltern und zahlreichen Partnern der Schule.

Kritisch angemerkt wurde von allen Personengruppen der Zustand des Schulhofes. Die von der Verwaltung angekündigte Hangsanierung lasse schon jahrelang auf sich warten. Als unzureichend wurde außerdem die Ausstattung der Schule mit Stunden für die Förderung benannt. Die Lehrerinnen äußerten zudem Unzufriedenheit mit den Bedingungen für den Sportunterricht. Die langen Wege zu den Sportstätten verkürzen die Unterrichtszeit.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	29	50	0	0	0	21	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

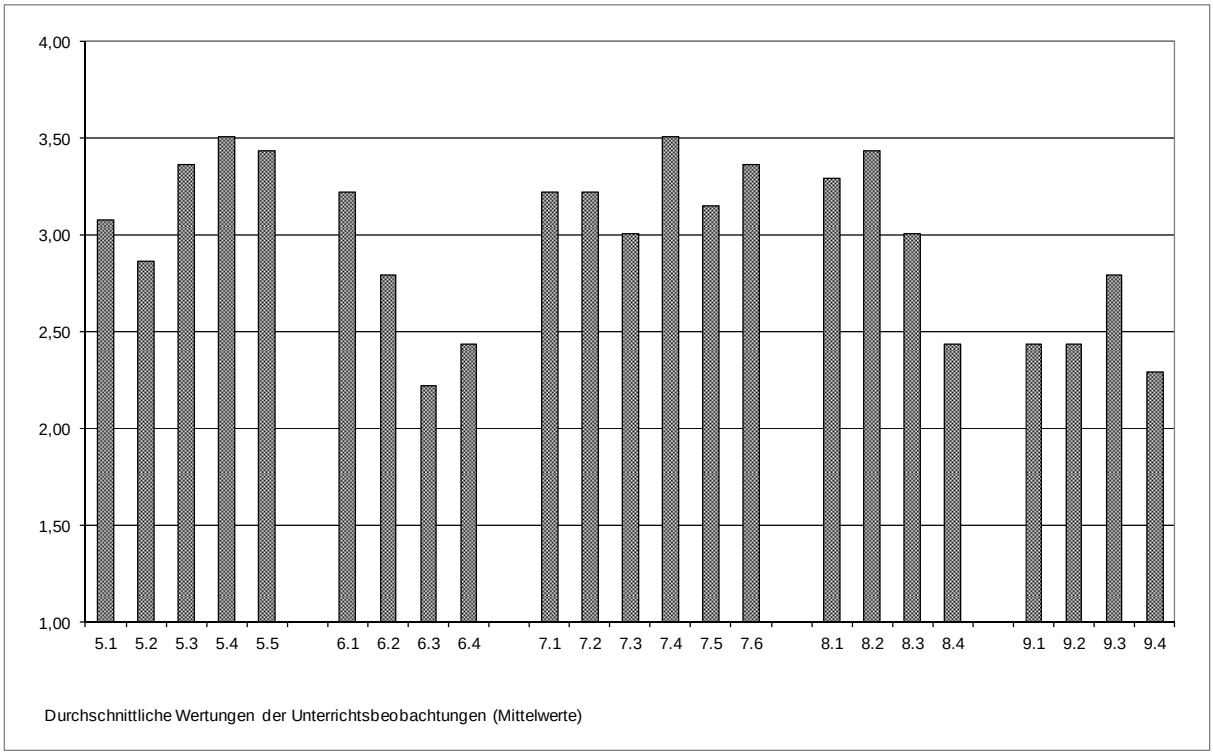
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	57	7	0

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

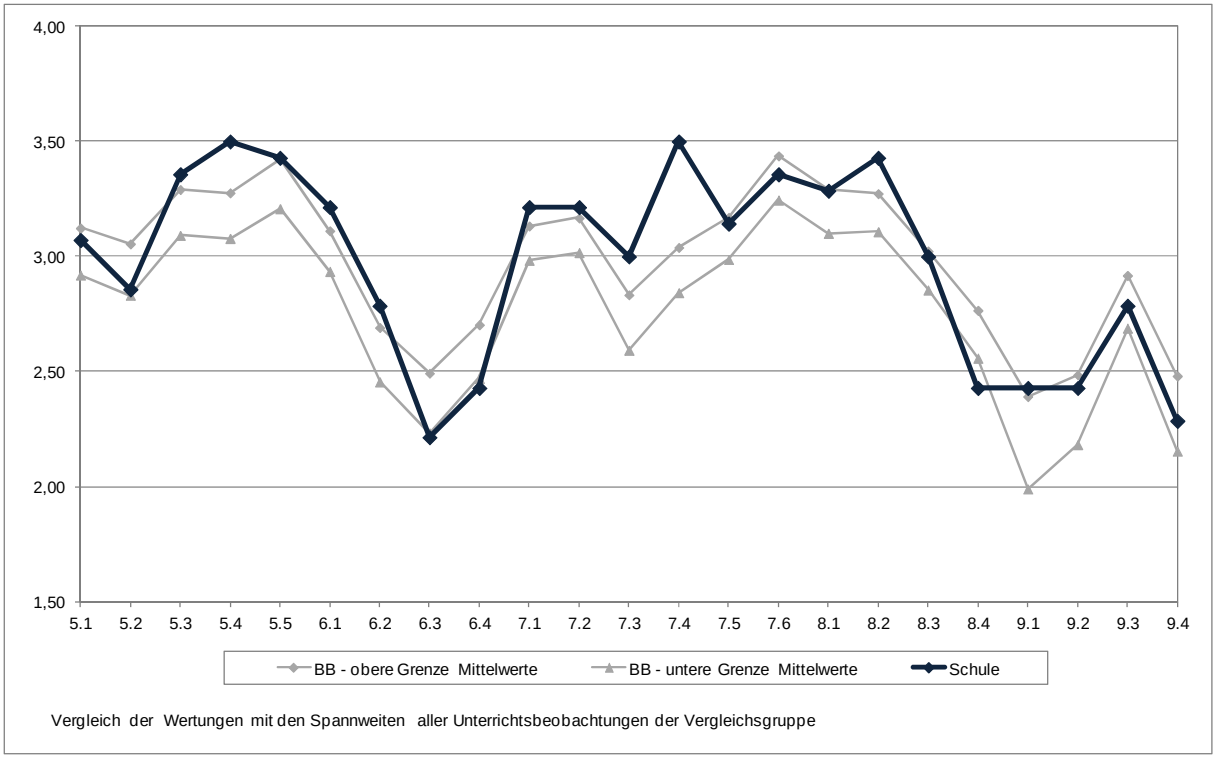
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Oderberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen (Mittelwerte)

Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten[7] der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



Vergleich der Wertungen mit den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe

[7] Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371/ Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde an der Grundschule Oderberg meist effektiv zum Lernen genutzt. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrerinnen sorgten durch ihr freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Agieren für ein entspanntes und vertrauensvolles Unterrichtsklima. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei. Es war zu beobachten, dass ein festes Regelsystem etabliert ist, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl die Lehrerinnen als auch Schülerinnen und Schüler achteten. In allen Unterrichtsräumen sind die Regeln altersgerecht visualisiert. Die Lehrerinnen hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, bemerkten Probleme frühzeitig und reagierten professionell auf die wenigen im Ansatz erkennbaren Störungen. Der Umgang der Kinder untereinander war ebenfalls sehr freundlich und respektvoll. Besondere Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt. Fehler führten nicht zur Beschämung, wurden von den Lehrkräften jedoch selten genutzt, um Lösungswege oder Probleme bei der Erfüllung der Aufgaben zu besprechen. Die Lehrerinnen aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Die Inhalte des Unterrichts orientierten sich dabei immer an den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Die meisten Lehrerinnen signalisierten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und ermutigten Einzelne. Sie formulierten die Aufgabenstellungen meist eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Häufige lernförderliche Methodenwechsel bestimmten überwiegend den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren gut strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Der geplante Unterrichtsablauf und die Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern im Großteil der Sequenzen nachvollziehbar, oft an der Tafel visualisiert, vermittelt. In der Mehrheit der beobachteten Sequenzen, vorrangig beim Stationenlernen oder in der Partnerarbeit, konnten die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten und teilweise unterschiedliche Methoden wählen bzw. verschiedene Lernmittel ausprobieren, ihre Partnerinnen oder Partner aussuchen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben festlegen. Demgegenüber wurden die Lernenden in die Planung und Umsetzung von Unterrichtszielen und -inhalten kaum einbezogen. In etwa der Hälfte der gesehenen Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch die Verwendung vorbereiteter Materialien, unterschiedlicher Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz. In der Regel waren situationsbedingt individuelle Hilfen durch die Lehrkraft erkennbar. Die Lehrerinnen lobten Lernfortschritte häufig allgemein für die gesamte Lerngruppe. Fundierte Begründungen unter Nutzung von Bewertungskriterien für Leistungsrückmeldungen an Einzelne wurden selten gegeben.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne[8], bei denen die inhaltliche Orientierung als lesende und ökologische Schule erkennbar ist, sind überarbeitet und innerhalb eines Faches zumeist einheitlich gestaltet. Inhaltliche Abstimmungen und notwendige Überarbeitungen erfolgen durch die jeweils im Fach unterrichtenden Lehrkräfte. In den Fachkonferenzprotokollen sind diesbezügliche Prozesse und z. T. Festlegungen erkennbar. Zudem wurden ein jahrgangsstufenübergreifendes Lesecurriculum und ein Methodentrainingsprogramm erarbeitet. In den schuleigenen Lehrplänen sind vorrangig die

[8] Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Physik.

Sach- und Methodenkompetenzen benannt und mit Kriterien unterlegt. Zu erreichende Sozial- und personale Kompetenzen werden meist vorangestellt und unabhängig von konkreten Lerninhalten abgebildet. Projektunterricht unter Beteiligung mehrerer Fächer hat an der Grundschule Oderberg feste Tradition. So findet jährlich im Mai eine Projektwoche statt, bei der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Themen wählen können und in altersgemischten Gruppen arbeiten. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von jahrgangs- oder klassenbezogenen bzw. jahreszeitlichen Projekten erfolgen in Absprache aller beteiligten Lehrkräfte. Entsprechende Materialsammlungen und ein Projekt-Vorhabenplan für jedes Schuljahr mit Auswertungen lagen vor. Die Fachkonferenzarbeit im Schuljahr 2012/2013 hatte diesen Aspekt zum Schwerpunkt. Im Ergebnis dessen wurden weitere Unterrichtsthemen in Zusammenarbeit mehrerer Fächer geplant. Der Einsatz von interaktiven Medien wird in den Plänen des Faches Sachunterricht detaillierter ausgeführt, in allen anderen Fächern werden entsprechende Nutzungsvorstellungen selten abgebildet. Das vorliegende Medienkonzept enthält Angaben zur technischen Ausstattung und deren Weiterentwicklung und zu den erreichenden Standards in den einzelnen Doppeljahrgangsstufen. Die Umsetzung der Medienkompetenzentwicklung obliegt den Klassenlehrkräften in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und dem Unterricht in der Neigungs-differenzierung in Jahrgangsstufe 5.

Dem jährlich überarbeiteten und in der Schulkonferenz beschlossenen Förderkonzept sind grundlegende Festlegungen zum Fördern an der Schule, von der Diagnostik über die verschiedenen Möglichkeiten der Durchführung zu entnehmen. Des Weiteren hat das Kollegium ein Differenzierungskonzept erarbeitet, in dessen Mittelpunkt die Neigungs- und Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 steht. Im Fach Mathematik ist der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 z. T. in leistungsdifferenzierten Kursen geplant. Das Kollegium hat sich Kompetenzen angeeignet, bspw. für FDL[9], für den Umgang mit Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Bereich sowie im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen. Des Weiteren werden die Kompetenzen der Sonderpädagogin und der Schulpsychologin genutzt und Kontakte zur Nordend-Schule Eberswalde[10] zur Ergänzung der Fachlichkeit gehalten. Für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind unter Leitung der Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften individuelle Förderpläne erstellt, die mindestens halbjährlich fortgeschrieben und mit den Eltern abgestimmt werden. Allen Schülerinnen und Schülern stehen mehrere Arbeitsgemeinschaften (AG) zur Verfügung, die wie Polnisch, Kreatives Gestalten oder Instrumentalunterricht der Förderung von Begabungen dienen. Des Weiteren wird die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben als Herausforderung und Bewährungsmöglichkeit für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler genutzt. Das Hausaufgabenkonzept befindet sich nach erfolgter Überarbeitung in der Beschlussphase. Es beschreibt Umfang, Gestaltung und Inhalt der täglichen Hausaufgaben sowie das Vorgehen der Lehrkräfte bei Nichtanfertigung.

An der Grundschule Oderberg wird der Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes besondere Bedeutung beigemessen. Die Lehrkräfte ermitteln die Lernstände der Schülerinnen und Schüler vorwiegend durch die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen werden systematisch ausgewertet. In den Jahrgangsstufen 2, 4 und 6 werden zusätzlich Diagnostik-Materialien von diversen Schulbuchverlagen genutzt. Für jedes Kind wird ein individueller Lernplan erstellt, der meist halbjährlich aktualisiert wird. Die pflichtigen Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung werden in allen Klassen geführt. Dem Visitationsteam lagen Beispiele aus verschiedenen Jahrgangsstufen vor, die ausgewählte Arbeitsblätter, Selbsteinschätzungsbögen, Lernpläne u. ä. in einheitlicher Struktur enthielten. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte verschiedene Praktiken, wie z. B. schriftliche oder verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von Arbeiten. Informationen über die Lernentwicklung erfolgen u. a. bei den

[9] Förderdiagnostische Lernbeobachtung.
[10] Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

halbjährlichen Elterngesprächen, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, bzw. bei aktueller Notwendigkeit zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler werden individuell über ihren Leistungsstand von den Lehrerinnen informiert, führen selbstständig Zensurenübersichten und erhalten auf Nachfrage Auskunft zu ihrem Zensurenstand. Die Klassenlehrkräfte geben bei den ersten Elternversammlungen im Schuljahr und bei Elterngesprächen einen Überblick über die inhaltlichen Anforderungen und Ziele der Unterrichtsarbeit. Des Weiteren werden die Eltern zum Umgang mit Hausaufgaben oder zu Versetzungen sowie dem Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Kenntnis gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten meist zu Beginn des Schuljahres einen Überblick über die Lerninhalte in den einzelnen Fächern, zu Abschlüssen und Übergängen zeigten sie sich ebenfalls informiert.

Zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen hat die Konferenz der Lehrkräfte schuleinheitliche Beschlüsse entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift[11] gefasst. Es wurden u. a. Bewertungsmaßstäbe für Präsentationen, Lernplakate, die Unterrichtsmitarbeit und Gruppenarbeit erarbeitet, die schuleinheitlich eingesetzt werden. Zusätzlich wurden Festlegungen zur fachspezifischen Umsetzung getroffen. Diese Regelungen sind den Schülerinnen und Schülern und Eltern bekannt, werden z. T. auch schriftlich ausgereicht

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule Oderberg wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie außerschulischen Partnern geprägt. Traditionelle Aktivitäten wie die Projektwoche, das Sportfest oder das Sommerfest tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls bei. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern sowie ortsansässigen Betrieben und Vereinen gestalten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern diese Höhepunkte.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden unter Nutzung verschiedener Mittel über die Entwicklung ihrer Schule informiert. Dazu zählen die aktuelle Homepage, regelmäßige Informationsbriefe der Schulleiterin und der Klassenlehrkräfte, die Schülerzeitung sowie die Aushänge im Schulhaus.

Lehrkräfte und Schulleitung haben von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft Kenntnis und sprechen diese gezielt an. Berufliche Kompetenzen von Eltern finden Eingang in das Unterrichtsgeschehen. Eltern begleiten die Kinder bei Klassenfahrten, gestalten die Elternlesezeit und unterstützen die Lehrkräfte bei der Durchführung von Projekten auf Klassenebene und leiten Arbeitsgemeinschaften. Gemeinsam werden Arbeitseinsätze im Naturgarten durchgeführt. Der aktiv arbeitende Förderverein ist maßgeblich an der Organisation schulischer Höhepunkte beteiligt und unterstützt die Schule finanziell. Auch die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortlichkeiten. Innerhalb der Klassen erledigen sie verschiedene Dienste. Gesamtschulisch agieren sie als Streitschlichterinnen und Streitschlichter, geben die zwei- bis dreimal im Schuljahr erscheinende Schülerzeitung „Tintenklecks“ heraus und gestalten gemeinsamen Unterricht und kleine Höhepunkte in den Partnerklassen, wie das gegenseitige Vorstellen der Portfolios. Mehrfach im Schuljahr treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Schulleiterin, um gemeinsam über Vorhaben oder aktuelle Geschehen zu diskutieren. So wurden die neue Hausordnung und das Hausaufgabenkonzept mit der Schülervertretung entwickelt. Ab Jahrgangsstufe 4 wird in den Klassen demokratische Mitbestimmung im Klassenrat trainiert.

Zur optimalen Gestaltung von Unterricht, Projekten und Arbeitsgemeinschaften nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, größtenteils auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es z. B. mit dem Schifffahrtmuseum Oderberg, dem Natur- und Heimatverein oder dem Revierförster.

[11] Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

Auf der Grundlage eines gemeinsam abgestimmten Kooperationskalenders erfolgt die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) „Rasselbande“ in Oderberg, um den Übergang von der Kita in die Grundschule optimal zu begleiten. Die zukünftigen Erstklässler erhalten die Gelegenheit, beim Schnupperunterricht ihre Schule kennenzulernen. Eltern nutzen die Informationsveranstaltungen der Grundschule und den „Tag der offenen Tür“. Zu besonderen schulischen Höhepunkten, wie bspw. dem Weihnachtsprojekt, werden die Kita-Kinder eingeladen. Die für die Zusammenarbeit mit den Kitas verantwortliche Lehrerin hält die Kontakte zur Kita-Leiterin. Zu drei weiteren Kitas im Einzugsbereich der Schule soll ein engerer Kontakt aufgebaut werden. Ein Austausch zur Sprachstandserfassung und zu Kriterien für die Schulfähigkeit im Schuljahr 2012/2013 bildete den Auftakt zu dieser Kooperation.

Zum Übergang in weiterführende Schulen kooperiert die Grundschule Oderberg mit der Goethe-Oberschule Eberswalde sowie dem Bertolt-Brecht-Gymnasium Bad Freienwalde. Die Elternversammlung zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 dient der frühzeitigen Orientierung auf die angebotenen Bildungsgänge in diesen Schulen. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterialien weiter und organisieren die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ in den weiterführenden Schulen. Das Bertolt-Brecht-Gymnasium bietet eine AG Mathematik für interessierte Grundschülerinnen und -schüler an. Mit dem Einstein-Gymnasium Angermünde wird ein Austausch bezüglich der Schülerzeitung gepflegt.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule haben die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen der regionalen Grundschulen bei Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen zu messen. Gemeinsam mit der Grundschule in Neuenhagen finden Sportwettkämpfe statt. Der Schwimmunterricht findet mit mehreren Schulen der Region statt und bietet Möglichkeiten zum Austausch von Schülerschaft und Lehrkräften. Mit der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule in Eberswalde wurde ein Austausch der Fachkonferenzen Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre verabredet. Auf Schulleitungsebene findet ebenfalls ein fachlicher Austausch statt.

Mit der Grundschule Cedynia (Polen) verbindet die Grundschule in Oderberg eine seit Jahren beständige überregionale Partnerschaft. Nach dem Auslaufen des Projekts „Spotkania“ können die Kontakte wegen finanzieller Belastungen nicht mehr so umfangreich gestaltet werden. Dennoch beteiligt sich die polnische Schule an Projekten, am Sportfest oder am Unterricht der Grundschule. Nach wie vor existiert die AG Polnisch, die einen wichtigen Beitrag zur besseren Verständigung der Kinder beider Länder untereinander leistet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Organisation des Schulbetriebs ist weitestgehend an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Mit offenem Beginn, Frühstückspause und zwei Hofpausen wird ein kindgerechter Schulalltag gestaltet. Eine Ausnahme bildet die 20-minütige Mittagspause, die nach Ansicht des Visitationsteams nicht ausreichend Zeit für die Einnahme des Mittagessens sowie Bewegung und Entspannung auf dem Schulhof bietet. Grundsätze für die Unterrichtsorganisation, wie die Verteilung der Anrechnungsstunden und der Doppelstunden, spiegeln sich in den Beschlusslagen wider. Ebenso sind den Gremienprotokollen Abstimmungen zu variablen Ferientagen und Schwerpunktstunden zu entnehmen.

Dem großen Engagement der Lehrkräfte und der Schulleiterin ist es zu danken, dass der absolute Unterrichtsausfall der Schule im Erhebungszeitraum trotz eines erheblichen Anteils von anfallendem Vertretungsunterricht auf Grund von Langzeiterkrankungen immer unter dem Landesdurchschnitt lag. Zur Minimierung des Unterrichtsausfalls sind Projekttage und z. T. Wandertage zentral geplant. Zur Erteilung eines sinnvollen Vertretungsunterrichts liegen Materialsammlungen für alle Fächer für die Lehrkräfte zugänglich bereit. Das von den Gremien beschlossene Vertretungskonzept der Schule entspricht den landesrechtlichen

Vorgaben und listet diese und weitere Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall auf.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die im aktualisierten Fortbildungskonzept beschriebenen Aktivitäten zur Verbesserung der Professionalität der Lehrkräfte orientieren sich sowohl an aktuellen Erfordernissen als auch an der langfristigen Schulentwicklung. Wichtige Themen sind die qualitative Verbesserung des Unterrichts und das Methodentraining. Im letzten Schuljahr beschäftigte sich das Kollegium u. a. mit folgenden Themen: Kooperative Lernformen, Nutzung des Schifffahrtmuseums für den Unterricht, Maßnahmen zur Lehrergesundheit. Zu diesen Fortbildungsveranstaltungen wurde externe Beratung, z. B. aus dem BUSS[12], der Jugendkoordinator des Amtes Oderberg oder die Schulpsychologin herangezogen. Für die individuellen Fortbildungen liegt die Auswahl der Themen nach Angaben der Schulleiterin im Wesentlichen in der Hand der Fachkonferenzen und in Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Die Schulleiterin gibt zusätzlich Anregungen.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Dazu nutzen sie die an der Schule bestehenden Fachkonferenzen[13] und Fachteams[14], die mehrmals jährlich tagen. An der Schule etablierte Arbeits- und Projektgruppen (Schulprogramm, Sonderpädagogik) arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, finden regelmäßig und geplant statt und werden von den Lehrerinnen als wichtige Bereicherung ihrer Arbeit angesehen. Im Anschluss an diese schwerpunktorientierten Hospitationen findet ein Auswertungsgespräch in der Konferenz der Lehrkräfte statt.

Neue Lehrkräfte werden umfassend in die Gegebenheiten und Regularien der Schule, bspw. bei einem Kennenlerngespräch und einem Schulrundgang mit der Schulleiterin, eingeführt. Die fachliche Einarbeitung und Betreuung erfolgt mit Hilfe eines Ansprechpartners auf kollegialer Basis innerhalb des Faches, begleitet von Nachfragen bzw. Gesprächen durch die Schulleiterin.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden an der Schule ausgewertet und fanden Berücksichtigung in den von der Schule neu entwickelten oder veränderten Arbeitskonzepten, besonders im Methodencurriculum und im Evaluationskonzept. Systematische und themenbezogene Evaluationen als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte erfolgten wiederholt zum Unterricht, zum Schulprogramm sowie zum Lesecurriculum. Hierbei wurden alle Personengruppen der Schulgemeinschaft in schriftliche Befragungen einbezogen, die in den Gremien ausgewertet wurden. Darüber hinaus wurden Schülerinnen- und Schülerfeedbacks zur Nutzung des Lernortes Naturgarten und zum Umgang mit dem Portfolio durchgeführt. Die Klassensprecherinnen und -sprecher werden in den Beratungen mit der Schulleiterin mündlich befragt und können Wünsche bzw. Verbesserungsvorschläge unterbreiten.

Die Vergleichsarbeiten werden an der Grundschule in allen Gremien ausgewertet. Es werden Schlussfolgerungen gezogen und entsprechende Maßnahmen eingeleitet, wie bspw. die Umsetzung des Lesecurriculums auch im Fachunterricht oder die Anschaffung verbesserter Lehrwerke.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

[12] Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.
[13] Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht.
[14] Für die Fächer Naturwissenschaften, Englisch, Gesellschaftswissenschaften.